

Warum umständlich, wenn es auch einfach geht?

Bestandserhaltung für jedermann verständlich präsentiert

von Marcus Janssens

Einleitung

In den Archiven lagert das geschichtliche und kulturelle Gedächtnis. Ein Erbe, das nicht nur verwaltet und gepflegt werden will, sondern auch für die Öffentlichkeit so aufbereitet werden sollte, dass ein Zugang möglich ist. Dazu gehört auch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, um die verschiedenen Interessensgruppen an die Archive heranzuführen und Hemmschwellen abzubauen. Am Beispiel des Stadtarchivs Neuss sollen die Grundgedanken und Ansätze aufgezeigt werden, welche die Basis der Öffentlichkeitsarbeit bilden.

Das Stadtarchiv Neuss ist das Gedächtnis der Neusser Verwaltung, Politik und Bürgerschaft. Hier wird dauerhaft die vielfältige historische Überlieferung aus neun Jahrhunderten, von der mittelalterlichen Pergamenturkunde bis zur DVD, erhalten, erschlossen und bereitgestellt. Zu den im Stadtarchiv verwahrten Unterlagen zählen Dokumente von Rat und Verwaltung ebenso wie Vereins-, Verbands- und Unternehmensarchive, private Nachlässe und verschiedene Neusser Sammlungen. Die Bestände des Stadtarchivs Neuss – Archiv-, Sammlungs- und Bibliotheksbestände – umfassen ungefähr 5.000 Regalmeter.¹

Das Stadtarchiv Neuss bietet neben den allgemeinen Angeboten insbesondere den Neusser Schulen vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Im Rahmen der Serviceleistungen richtet sich das Stadtarchiv dabei an Kinder und Jugendliche aller Altersstufen. Die Angebote des Stadtarchivs Neuss im Bereich der historischen Bildungsarbeit und Archivpädagogik umfassen:

- Führungen
Bei thematischen oder allgemeinen Führungen erleben Kinder und Jugendliche die Geschichte ihrer Stadt „hautnah“ an Originaldokumenten aus mehreren Jahrhunderten. Die vielfältigen Aufgaben und Bestände eines historischen Archivs werden veranschaulicht.
- Unterrichtsstunden
Geschichtslehrer/innen nutzen den außerschulischen „Lernort Archiv“ im Rahmen der durch den



Abb. 1: Stadtarchiv Neuss.

Lehrplan vorgegebenen Unterrichtsreihen. Allgemeine Themen der Geschichte erhalten durch Quellenarbeit vor Ort unmittelbare Anbindung an das Lebensumfeld der Schüler/innen.

- Facharbeiten
Bei der Vergabe/Wahl von Themen für die seit 1999 vorgeschriebene Facharbeit in der Jahrgangsstufe 12 sind historische Themen sehr gefragt. Archivar/innen unterstützen die Schüler/innen bei der Literatur- und Quellenrecherche zu allen (stadt)geschichtlichen Themen.
- Projekte
Das Stadtarchiv bietet die Möglichkeit, schulische Projekte² zu einem Teil in Kleingruppen durchzuführen.
- Wettbewerbe
Die Teilnehmer/innen an Geschichtswettbewerben³ und ihre Tutor/innen werden betreut. Das Stadtarchiv erstellt unter anderem Quellen- und Literaturlisten und präsentiert die erarbeiteten Beiträge.
- Lehrerfortbildung
Die Fachkonferenzen Geschichte der Neusser Schulen werden regelmäßig über die Angebote des Stadtarchivs informiert. Für interessierte Lehrer/innen sowie die Referendar/innen des örtlichen Studienseminars finden Fortbildungen zum „Lernort Archiv“ statt.

- **Zeitzeugen**
Das Stadtarchiv vermittelt Zeitzeugen, die Kindern und Jugendlichen aus eigenem Erleben über Ereignisse der Neusser Geschichte berichten können.
- **Praktika**
Regelmäßig betreut das Stadtarchiv Praktikantinnen und Praktikanten, die während eines ein- oder mehrwöchigen Schülerbetriebspraktikums die Gelegenheit bekommen, die Arbeitsabläufe des ganzen Hauses bzw. einzelner Funktionsbereiche (Restaurierungswerkstatt) kennenzulernen.⁴

Der außerschulische „Lernort Archiv“ steht mit seinen Informations- und Bildungsangeboten allen Schulformen und Jahrgangsstufen offen. Der erste Kontakt der Jugendlichen mit dem Stadtarchiv Neuss erfolgt über eine Führung durch das Stadtarchiv, die Magazine und die Werkstatt für Bestandserhaltung.

Als ein darüber hinausgehendes, weiterführendes Angebot für die Offene Ganztagsgrundschule hat das Stadtarchiv Neuss in den letzten Jahren die Veranstaltungsreihe „Geschichte entdecken“ entwickelt.⁵ Die Kinder werden selbst aktiv und gestalten Themen kreativ mit. Ziel des Angebots ist es, Geschichte vor Ort lebendig und entdeckbar zu machen. Dieses Angebot ist in vier Module gegliedert, nach dem Basismodul als Grundlage kann beliebig zwischen den drei voneinander unabhängigen Aufbaumodulen gewählt werden.

- **Basismodul: „Wann – wo – was“/Wie erfahren wir über die Vergangenheit?**
 1. Einführungsbesuch im Stadtarchiv Neuss
 2. Orientierung in der Zeit – Der Zeitstrahl: früher und heute, Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft, historische Zeitepochen
 3. Quellen aus dem Mittelalter: Urkunden
 4. Quellen aus dem Mittelalter: Siegel
 5. Orientierung im historischen Raum – Neusser Stadtplan früher und heute
 6. Historischer Stadtrundgang (alternativ: Das Neusser Wappen)
- **Aufbaumodul 1: Stadt(teil)-Rundgang/Ausbildung zum Stadt(teil)-Führer**
 1. Festlegen der Route und ihrer Stationen, Verteilung der Themen, Arbeit in der Gruppe
 2. Themen und Material erarbeiten
 3. Übung: vor Menschen sprechen
 4. Rundgang in der Gruppe „Generalprobe“
 5. Rundgang mit Gästen
- **Aufbaumodul 2: „Archiv – Kreativ“/Handwerkliche Ausbildung zum „Stadtschreiber“**
 1. Der Stadtschreiber I – Schreiben mit Federkiel, Bambus, Holzstäbchen, Stahlfeder

2. Der Stadtschreiber II – Anfertigen von Urkunden, mit abgehängtem Siegel
3. Die Beurkundung – abgehängtes Siegel, angehängtes Siegel, durchgedrücktes Siegel
4. Mit Nadel und Faden I – Anfertigen von Büchern, Rückstichheftung, zuschneiden, zusammenfügen, heften
5. Mit Nadel und Faden II – Variationen des Rückstichs
6. Mit Brief und Siegel – Briefumschläge nach historischem Vorbild, Versiegelungen

- **Aufbaumodul 3: „Spurensuche: Meine Schule“ oder „Spurensuche: Meine Familie“**
 1. Themensuche, was gibt es für Quellen (Archivmaterial – Zeitzeugenbefragung), Zeitstrahl anlegen
 2. Archivbesuch für Materialsuche, Arbeit mit Archivmaterial
 3. Auswertung Archivmaterial, weitere Gestaltung des Zeitstrahls, Vorbereitung Zeitzeugengespräch
 4. Zeitzeugengespräch
 5. Auswertung Zeitzeugengespräch, weitere Gestaltung Zeitstrahl
 6. Zeitstrahl und Collage zum Thema für eine Ausstellung in der Schule fertig stellen

Jugendliche entdecken das Archiv

Gerade das junge Publikum steht bei vielen Archiven dauerhaft auf der Vermisstenliste. Kinder und Jugendliche sind jedoch eine wichtige Gruppe für zielgerichtete Angebote von kultureller und geschichtlicher Bildung und Vermittlung. In den letzten Jahren haben sich gerade die Archive vermehrt der Öffentlichkeit in der Form geöffnet, dass sie regelmäßig archivpädagogische⁶ Angebote für die verschiedenen Interessentengruppen anbieten. Was in den Museen schon seit Jahrzehnten zum traditionellen Angebot gehört und überwiegend durch speziell geschulte Museumspädagogen betreut wird, stellt manche gerade kleinere Archive vor eine schwierige Aufgabe.

Die Archivpädagogik bzw. Archivdidaktik⁷ ist die Form von der Vermittlung der Aufgaben und Arbeit eines Archivs. Sie entwickelt eigenständige methodisch-didaktische Konzepte, um Besucher an die Archive heranzuführen und sie ihnen näher zu bringen. Archivpädagogik heißt nicht ausschließlich die Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Archiv. Tatsächlich widmet sie sich allen Gruppen von Besuchern. Das bedeutet, dass man mit dem Begriff „Pädagogik“ nicht „Erziehung“ und „Lehre“ verbindet, sondern „Erlebnisse vermitteln“ und „Beziehungen schaffen“.



Abb. 2: Kinder- und Jugendführung in Rahmen der Kulturnacht 2011.

Im Vergleich zur Schulpädagogik ergibt sich für die Archivpädagogik ein grundsätzlich anderer Ansatz. Steht in der Schulpädagogik die langfristige Wissensvermittlung basierend auf der allgemeinen Schulpflicht im Vordergrund, so soll in den Archiven das Interesse und die Neugier der Besucher geweckt und bestehende Hemmschwellen abgebaut werden. In den Archiven soll „Geschichte zum Anfassen“ vermittelt werden.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zeigt es sich gerade im Archiv immer wieder, dass der Bereich der Bestandserhaltung ein wichtiger Teilbereich einer solchen Institution ist. In den letzten Jahren ist die Problematik der Bestandserhaltung von geschriebenem und gedrucktem Kulturgut vermehrt an die Öffentlichkeit getragen worden. Zum einen durch die Medien, oftmals infolge von Katastrophen, und auf der anderen Seite durch die Archive selbst, die auf die Notwendigkeit der Bestandserhaltung und Rettung hinweisen wollen.

Die Präsentation des Themenkomplexes Bestandserhaltung für die verschiedenen Altersgruppen unterscheidet sich nicht wesentlich. Da gerade Kinder- und Jugendgruppen kritischer und anspruchsvoller sind, werden sich die weiteren Ausführungen auf den Bereich der Kinder- und Jugendgruppen be-

schränken. Man wird feststellen, dass sich die Methodik der Präsentation mit minimalen Veränderungen auch für Erwachsenengruppen anwenden lässt.

Das Stadtarchiv Neuss ist in der glücklichen Situation, dass eine Archivpädagogin den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Archivpädagogik betreut, und zum anderen, dass eine Restaurierungswerkstatt vorhanden ist. Im Rahmen des Aufgabenbereiches übernimmt die Werkstattleitung die Gruppenführungen zu den Themenbereichen Konservierung und Restaurierung.

Grundsätzlich sollte für eine Werkstattführung ein gedanklicher Leitfaden vorhanden und die wichtigsten rhetorischen Mittel für eine Präsentation bekannt sein. So sollte man Besuchern freundlich entgegenreten. Mit einem Lächeln lässt sich das junge Publikum besser gewinnen. Auch sollte man langsam reden, um bei vielen Zuhörern alle zu erreichen. Ein ruhiges Sprechtempo wirkt undeutlich gesprochenen oder verschluckten Silben entgegen. Auch angemessene und bewusst eingesetzte Pausen verleihen einer Präsentation Wirkung. Pausen schenken dem Präsentierenden und den Zuhörern außerdem Zeit zum Mit- und Nachdenken. Während der ganzen Zeit sollte man den Blickkontakt zum Publikum suchen. Dazu kann man mehrere Kinder aus dem Publikum aus-

wählen, die man während des Vortrages hin und wieder anschaut, jedoch besser ist es, den Blick beim Sprechen durch die Gruppe schweifen zu lassen, um alle Kinder anzusprechen.

Die eigentliche Werkstattführung folgt bevorzugt nach der allgemeinen Archivführung, so dass die Gruppen schon über das Archiv, seine Arbeit und seine Bestände informiert sind. In der Werkstatt selber wird die Gruppe an einem zentralen Ort versammelt, wo sie den Werkstattbetrieb möglichst nicht stört und sich doch mitten im Geschehen aufhält. In der Restaurierungswerkstatt des Stadtarchivs Neuss ist dieser Ort ein großer Tisch, auf dem einige Anschauungsstücke bereit liegen. Jede Führung beginnt mit der Vorstellung der eigenen Person und der sich noch im Raum befindenden Kolleginnen und Kollegen. Nach einer kurzen Einführung in das Thema werden zunächst die Begrifflichkeiten Bestandserhaltung, Konservierung und Restaurierung geklärt. Gerade Kinder kann man an diesem Punkt mit einbinden und sie selber die Lösungen zu den Begriffen suchen lassen.

Unter dem Begriff „Restaurierung“ können sich viele etwas vorstellen. Die einzelnen Beiträge der verschiedenen Kinder fügen sich zu einem Gesamtbild zusammen. Oftmals ist aber der Begriff der „Konservierung“ nicht bekannt. Dort verwendet man am besten ein Beispiel, so dass die Kinder selber den Begriff erklären können und so zu einem Erfolgserlebnis gelangen. Bei der Lösung kann man den Kindern eine einfache Hilfestellung geben, so zum Beispiel mit der Frage, ob es bei ihnen zuhause Konservendosen gibt und welchen Zweck diese erfüllen. Dieser kleine Anstoß genügt oftmals und es kommen vielfältige Ideen und Beiträge zur Lösungsfindung.

Nach der Einführung werden den Kindern einzelne Archivaliengruppen vorgestellt. Dabei werden Beispiele vor und nach der Restaurierung gezeigt. Anhand dieser wird erklärt, was an den einzelnen Archivalien gemacht wurde. Diese Schaustücke liegen jedoch nicht einfach offen auf dem Tisch, sondern sind immer noch verpackt. An diesem Punkt kann man wieder einzelne Kinder mit einbeziehen, indem sie eine Verpackung oder eine Schachtel öffnen dürfen. Bei Erwachsenengruppen kann man einem begleitenden Kind bzw. Jugendlichen diese Aufgabe übertragen, diese dürfen für den Zeitraum der Führung die Rolle des Assistenten übernehmen und, mit Handschuhen ausgestattet, die Objekte auspacken und vorzeigen. Dieses auspacken erhöht zum einen die Spannung und lenkt zum anderen die Konzentration auf die im Moment vorgestellte Archivalie.

Auch an diesem Punkt der Präsentation kann man große und kleine Zuhörer mit einbeziehen, indem man Fragen stellt und die Besucher bei der Lösungsfindung integriert. In der Archivaliengruppe Akte/Papier zeigt das Stadtarchiv Neuss eine Archivalie aus den

kurkölnischen Beständen⁸, welche einen deutlichen Mäusefraß aufweist. Bei diesem Objekt sollen dann die jugendlichen Besucher selber herausfinden, wer der Übeltäter war.

Bei Führungen sollte man sich auf vier bis fünf Archivaliengruppen, zum Beispiel aus dem Bereich Papier, Buch, Grafik und Urkunden beschränken und dabei ein exemplarisches Objekt auswählen. Im Idealfall spiegeln diese Objekte die Bereiche wieder, die den Besuchergruppen zuvor im Magazin durch den Archivpädagogen vorgestellt wurden. Aus Erfahrung ist das die richtige Quantität, um alles Wesentliche zu erklären und die Zuhörer nicht gleichzeitig durch die Länge des Vortrages zu überfordern.

Kinder und Erwachsene haben den Drang Sachen anzufassen. Diesen Drang kann man in einer Werkstattführung befriedigen, indem man während der Ausführungen das ein oder andere Restaurierungsmaterial zum Befühlen und Begreifen herumgibt.

Man wird oftmals bemerken, dass die eine oder andere vorgestellte Archivalie von Führung zu Führung mehr oder weniger Interesse hervorruft. Dieser Wechsel beruht oftmals auf der persönlichen Interessenslage der Zuhörer bzw. Gruppe und spiegelt sich an der Beteiligung wider. Hier kann man nur empfehlen, sich auf sein Bauchgefühl zu verlassen und uninteressante Objekte kurz und bündig vorzustellen. Nutzen kann man dann die gewonnene Zeit für eine entsprechende Ausführlichkeit bei den interessierenden Objekten.



Abb. 3: Erklärung zum Thema Buch anhand einer Postinkunabel.



Abb. 4: Im Rahmen einer Führung übernimmt ein begleitendes Kind die Position des Assistenten.

Gerade zum Thema Restaurierung werden immer wieder viele Fragen gestellt, so dass genügend Raum und Zeit eingeplant werden sollte. Häufig besteht auch nach der eigentlichen Präsentation großes Interesse an der Funktion von Gerätschaften und Werkzeugen in der Werkstatt.

Auf Wunsch der Schule bzw. der Lehrer kann bei frühzeitiger Absprache und entsprechender Gruppenstärke eine praktische Demonstration erfolgen, zum Beispiel die Anfertigung einer Siegelreproduktion. Mit den entsprechenden Vorbereitungen und Sicherheitsvorkehrungen wird innerhalb der Führung ein Abguss angefertigt. Den Kindern wird dabei die Vorgehensweise erklärt und auch der Unterschied zur historischen Herstellung eines Siegels. Den Abguss kann dann ein Kind unter Anleitung stellvertretend für die Klasse anfertigen. Es liegt in der Sache, dass alle Kinder gerne diesen Abguss machen möchten, man kann sich dabei mit einer einfachen Lösung behelfen: das Kind der Gruppe, welches zuletzt Geburtstag hatte, fertigt stellvertretend für die Gruppe den Abguss an. Der fertige Abguss wird am nächsten Tag von der jeweiligen Lehr- bzw. Begleitperson im Archiv abgeholt und dann in der Klasse aufgehängt.

Aber lassen wir doch die Kinder zu Wort kommen, was sie von einem solchen Besuch im Archiv mitnehmen. Einige Passagen aus einem Artikel der Grundschülerin Karolin Gathen spiegeln ihre Erlebnisse bei ihrem Besuch im Stadtarchiv Neuss wider. Sie besuchte im Rahmen des Projektes „Archiv und Schule“ das Stadtarchiv Neuss und die Restaurierungswerkstatt.

„Das Stadtarchiv Neuss ist das Gedächtnis der Stadt. Es verwahrt viele verschiedene Dokumente vom Mittelalter bis heute, wie Urkunden, Akten aber auch Fotos und Zeitungen. Jeder, der etwas über die Vergangenheit von Neuss erfahren möchte, wie zum Beispiel



Abb. 5: Eine Gruppe von Grundschulern erstellt gemeinschaftlich eine Siegelreproduktion.

wir über die Geschichte unserer Schule und von Reuschenberg, kann sich dorthin wenden.

Hier ist mein Bericht:

Gemeinsam mit Frau Dr. Schaller fahren wir im Bus zum Stadtarchiv in die Neusser Innenstadt, in die Oberstraße 15. Dort macht Frau Schaller mit uns eine Führung durch das Haus. Wir entdecken dabei viele verschiedene historische Quellen zur Stadtgeschichte.

Im Stadtarchiv Neuss gibt es einen Lesesaal, in dem man die Bücher und Dokumente des Archivs lesen kann. In der Bibliothek, wo wir dann waren, gibt es viele Drehregale, hinter denen sich Bücher und Schriften verstecken.

Die Drehregale gehen leicht zu bewegen. Man muss dazu an einer Art Steuerrad drehen. Hinter diesen Türen werden Bücher von 1497 bis heute aufbewahrt. Ein Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsmesser misst in diesem Raum die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit. Es darf nicht zu warm oder zu trocken sein, sonst geht das Papier der Bücher kaputt. Danach gehen wir jetzt in das Magazin. Es ist die Schatzkammer des Archivs. Hier zeigt uns Frau Schaller eine Urkunde mit Wachssiegel aus dem 17. Jahrhundert. Sie erzählt uns, dass je wichtiger eine Person war, desto prächtiger war ihr Siegel. Das Neusser Stadtsiegel mit dem Bild des Quirinus war größer als meine Hand ...

... Danach gingen wir in die Werkstatt, wo die alten Bücher und Dokumente restauriert werden. Hier durften wir echtes Pergament anfassen. Ein Dokument ist kaputtgegangen. Das waren wir aber nicht! Herr Janssens, der Restaurator zeigt uns ein Buch, das restauriert wurde. Jemand hat aber schon vor langer Zeit leider alle Bilder rausgerissen (Die hängen bestimmt an der Wand des Übeltäters!). Den Siegelstempel vom Klarissenkloster konnten wir auch bewundern.

Marcus Janssens zeigt uns auch einen Schimmelpilz, den er in einer Dose aufbewahrt. Die größten

Die Zeithüpfen


Stadtarchiv Neuss

Unser Besuch im Stadtarchiv

von Karolin Garthen

Das Stadtarchiv Neuss ist das Gedächtnis der Stadt. Es verwahrt viele verschiedene Dokumente vom Mittelalter bis heute, wie Urkunden, Akten, aber auch Fotos und Zeitungen. Jeder, der etwas über die Vergangenheit von Neuss erfahren möchte, wie zum Beispiel wir über die Geschichte unserer Schule und von Reuschenberg, kann sich dorthin wenden. Deshalb besuchte unsere Gruppe am Anfang des Projektes „70 Jahre Albert-Schweitzer-Schule“ das Archiv.

Hier ist mein Bericht:
Gemeinsam mit Frau Dr. Schaller fahren wir im Bus zum Stadtarchiv in die Neusser Innenstadt, in die Oberstraße 15. Dort macht Frau Schaller mit uns eine Führung durch das Haus. Wir entdecken dabei viele verschiedene historische Quellen zur Stadtgeschichte.




Chronik über die Belagerung von Neuss 1474/75 von Stadtschreiber Christian Wierstraet

Im Stadtarchiv Neuss gibt es einen Lesesaal, in dem man die Bücher und Dokumente des Archivs lesen kann. In der Bibliothek, wo wir dann waren, gibt es

viele Drehregale, hinter denen sich Bücher und Schriften verstecken.

Die Drehregale gehen leicht zu bewegen. Man muss dazu an einer Art Steuerrod drehen. Hinter diesen Türen werden Bücher von 1497 bis heute aufbewahrt. Ein Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsmesser misst in diesem Raum die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit. Das ist ganz wichtig. Es darf nicht zu warm oder zu trocken sein, sonst geht das Papier der Bücher kaputt. Danach gehen wir jetzt in das Magazin. Es ist die Schatzkammer des Archivs. Hier zeigt uns Frau Schaller eine Urkunde mit Wachssiegel aus dem 17. Jahrhundert. Sie erzählt uns, dass je wichtiger eine Person war, desto prächtiger war ihr Siegel. Das Neusser Stadtsiegel mit dem Bild des Quirinus war größer als meine Hand.



Das Neusser Stadtsiegel mit dem Hl. Quirinus

Hier gibt es auch Drehregale. Aber anders als die in der Bibliothek, sind sie abgeschlossen. An den Drehregalen hier im Magazin steht, was darin aufbewahrt wird. Zum Beispiel: A.02 (Urkunden des Klarissenklosters). So kann man hier alles schnell finden. Auch eine Kaiserurkunde liegt hier im Regal.

Der Stadtschreiber der Stadt Neuss führte eine Chronik. Christian Wierstraet hat bei der großen Belagerung im 15. Jahrhundert eine solche Chronik geführt. Diese war so spannend, dass sie später sogar gedruckt wurde.

Die Zeithüpfen


Stadtarchiv Neuss

Im Archiv gibt es nicht nur Bücher, sondern auch viele Fotos. Wir gucken uns Fotos von der Albert-Schweitzer-Schule an. Wir erfahren, dass sie früher nicht wie heute auf der Tulperstraße war, sondern auf der Aurinstraße.

Danach gingen wir in die Werkstatt, wo die alten Bücher und Dokumente restauriert werden. Hier durften wir echtes Pergament anfassen. Ein Dokument ist kaputtgegangen. Das waren wir aber nicht! Herr Janssens, der Restaurator, zeigt uns ein Buch, das restauriert wurde. Jemand hat aber schon vor langer Zeit leider alle Bilder rausgerissen (Die hängen bestimmt an der Wand des Übeltäters!). Den Siegelstempel vom Klarissenkloster konnten wir auch bewundern. Marcus Janssens zeigt uns auch einen Schimmelpilz, den er in einer Dose aufbewahrt. Die größten Feinde des Papiers sind außer Pilzen: Wasser, Feuer, Feuerlöcher, Tiere und Menschen und sonst nichts. Ein Dokument war von einer Maus angefressen worden!



Plan der Stadt Neuss vor dem Stadtbrand von 1586



In der Restaurierungswerkstatt

Wir sind inzwischen im Grafik-Geschoss. Hier werden alte Stadtdarstellungen aufbewahrt. Frau Doktor Schaller zeigt uns dort einen Stadtbefestigungsplan der Stadt Neuss, wie sie vor ganz langer Zeit war. Hier gibt es auch ein Feuchtig-

Abb. 6: Die Zeithüpfen: Unser Besuch im Stadtarchiv.

Feinde des Papiers sind außer Pilzen: Wasser, Feuer, Feuerlöcher, Tiere und Menschen und sonst nichts. Ein Dokument war von einer Maus angefressen worden!

Wir sind inzwischen im Grafik-Geschoss. Hier werden alte Stadtdarstellungen aufbewahrt. Frau Doktor Schaller zeigt uns dort einen Stadtbefestigungsplan der Stadt Neuss, wie sie vor ganz langer Zeit war. Hier gibt es auch ein Feuchtigkeitsmessgerät. Zum Schluss haben wir uns noch Stadtpläne aus dem 20. Jahrhundert zum Vergleich angesehen. Am Ende führen wir mit dem Bus wieder zurück zur Schule. Der Projektausflug ins Stadtarchiv hat mir sehr großen Spaß gemacht.¹⁹

Wie man an diesem Beitrag sehen kann, sind Kinder gute Zuhörer und Beobachter. Neben Kindergruppen aus den Grundschulen gibt es natürlich auch Gruppen aus weiterführenden Schulen. Im Besonderen gehören heranwachsende Jugendliche zu den anspruchsvollsten Gruppen, da man hier einiges anbieten muss, um sie für die Thematik zu interessieren. Gerade im Klassenverband entsteht häufig eine Gruppendyna-

mik, im Negativfalle bis hin zur demonstrativ vorgeführten Langeweile. Ein anderes Bild zeigt sich da bei sogenannten Geschichts-AG's und sonstigen interessierten Kleingruppen von Schülern. Hier haben sich Gruppen zusammengefunden, die sich für die Institution und ihre Aufgaben interessieren, zumeist weil auch „vor Ort“ im Archiv mit historischen Quellen zu einem Thema oder Projekt gearbeitet werden soll.

Bei Jugendlichen sollte man auf die Ausbildungsmöglichkeiten zum Restaurator eingehen, da sich die Schüler in einem Alter der beruflichen Orientierung befinden. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, im Anschluss an eine Führung noch als Ansprechpartner für einzelne Schüler zur Verfügung zu stehen. Gerade Jugendliche bevorzugen das persönliche Gespräch und haben oftmals vertiefende Fragen zum Thema Ausbildung und Praktika.

Der größte Fehler, der bei Führungen jeglicher Art begangen werden kann, ist der, in eine aufwendige Fachterminologie abzugleiten. Natürlich erntet man kurzzeitig anerkennende – bei Kindern auch irritierte Blicke aber es besteht die Gefahr, dass die Aufmerksamkeit verloren geht, weil die Zuhörer inhalt-

lich nicht folgen können. Der Präsentierende sollte grundsätzlich mit verständlichen Begriffen den Sachverhalt erklären.

Man sollte es beim Aufbau einer Präsentation zum Thema Bestandserhaltung mit dem didaktischen Grundsatz halten: „*Hole jeden da ab, wo er steht, und gehe mit ihm weiter*“. Sicherlich ist jede Gruppe anders, doch hier ist das Gespür des Präsentierenden erforderlich, zu bemerken, wo die Wünsche und Interessen bei einer solchen Gruppe liegen, und entsprechend darauf zu reagieren.

Natürlich besteht eine gewisse Problematik in dem nur über kurze Zeit bestehenden Kontakt zu den Besuchern bzw. Schülern. Gerade bei Schulklassen kann das durch einen vorbereitenden Besuch des Archivpädagogen in der jeweiligen Schule vermieden werden.

Fazit

Im Stadtarchiv Neuss werden in den letzten Jahren insbesondere den Neusser Schulen vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit angeboten. Dies geschieht im Rahmen der historischen Bildungsarbeit und Archivpädagogik oder als ein weiterführendes Angebot für die Offene Ganztagsgrundschule. Ziel ist es, die Jugendlichen mit dem Stadtarchiv Neuss vertraut zu machen und Hemmschwellen abzubauen.

Der erste Besuch und Kontakt mit einem Archiv ist entscheidend für die Meinungsbildung bei Kindern und Jugendlichen. Man wird bei den Besuchergruppen bemerken, dass Archive und vor allem der Bereich der Bestandserhaltung und Restaurierung allgemein ein großes Interesse weckt und zu angeregten Gesprächen und Diskussionen führt. Das setzt voraus, dass der Präsentierende für seine Präsentation einen Leitfaden hat und die wichtigsten rhetorischen Mittel für eine Präsentation kennt.

Bei den in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegenen Benutzerzahlen im Stadtarchiv Neuss sind auch die Nachfragen der jugendlichen Benut-

zer, die für ihre ersten Forschungen innerhalb schulischer oder außerschulischer Projekte die Angebote des Stadtarchiv Neuss in Anspruch nehmen, stark gestiegen.¹⁰

Wiederholt sind durch die Archivführungen und der damit verbundene Werkstattbesuch Schüler mit dem gezielten Wunsch an das Stadtarchiv Neuss herangetreten, in der Restaurierungswerkstatt ein Schülerpraktikum oder auch ein halbjährliches studienvorbereitendes Praktikum zu absolvieren. Hier zeigt sich das durch die Öffentlichkeitsarbeit nicht nur Hemmschwellen abgebaut werden, sondern das das Archiv auch als ein Ausbildungsort für den späteren Wunschberuf entdeckt wird.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit Hemmschwellen abgebaut und Jugendliche so an Archive herangeführt werden. Durch diesen ersten Kontakt von Kindern und Jugendlichen mit einem Archiv, können sich langfristige Bindungen entwickeln.

Anmerkungen

- 1 <http://www.stadtarchiv-neuss.de>
- 2 Beispiele: Straßennamen, Beschreibstoffe und Buchherstellung, Jüdisches Leben in Neuss, Schuljubiläen u. a. m.
- 3 Beispiel: Schülergeschichtswettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten.
- 4 http://www.stadtarchiv-neuss.de/texte/flyer_serviceleistungen_quer.pdf
- 5 http://www.stadtarchiv-neuss.de/texte/flyer_ogs_quer.pdf
- 6 Pädagogik (von altgriech.: *paidagogía* „Erziehung, Unterweisung“) → Erziehungswissenschaft und Bildungswissenschaft sind Bezeichnungen für die wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung auseinandersetzt.
- 7 Didaktik (von griech.: *didáskein* „lehren“) → beschäftigt sich im engeren Sinn mit der Theorie des Unterrichts, im weiteren Sinne mit der Theorie und Praxis der Lehre und des Lernens.
- 8 B.02.01 Kurkölnische Verwaltung; Laufzeit 1414–1794/1798
- 9 Karolin GATHEN: Unser Besuch im Stadtarchiv/In: Die Zeithüpfel, Albert-Schweitzer-Schule, Neuss Reuschenberg; Festzeitung 31. Mai 2008.
- 10 vgl.: Stadt Neuss, Jahresbericht Kultur 2010, Kultur: Werte und Ideen, Seite 56–59.